

Teil D

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung zum Bebauungsplan und den örtlichen Bauvorschriften "Gewerbegebiet Schrai-Erweiterung" in Dischingen-Eglingen
gem. § 2a BauGB

21. Rechtliche Grundlagen, Ansätze der saP

Zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten vor Beeinträchtigungen durch den Menschen sind auf gemeinschaftsrechtlicher und nationaler Ebene umfangreiche Vorschriften erlassen worden. Europarechtlich ist der Artenschutz in den Artikeln 12, 13 und 16 der Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen vom 21.05.1992 - FFH-Richtlinie - (ABl. EG Nr. L 206/7) sowie in den Artikeln 5 bis 7 und 9 der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten vom 02.04.1979 - Vogelschutzrichtlinie - (ABl. EG Nr. L 103) verankert.

Nach § 44 BNatSchG (1)2 ist es verboten, „wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert“.

Dabei sind

Streng geschützte Arten: Besonders geschützte Arten, die

- a) in Anhang A der Verordnung (EG) Nr. 338/97,
 - b) in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG,
 - c) in einer Rechtsverordnung nach § 52 Abs. 2
- aufgeführt sind.

Eine Liste der streng geschützten Arten kann beim BfN (WISIA) abgerufen werden.

Europäische Vogelarten: in Europa natürlich vorkommende Vogelarten im Sinne des Artikels 1 der Richtlinie 79/409/EWG.

Für die **Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV** der FFH-Richtlinie wird geprüft, ob die in § 44 BNatSchG genannten Verbotstatbestände erfüllt sind. Entsprechend erfolgt die Prüfung für die **europäischen Vogelarten gem. Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie**. Wenn Verbotstatbestände gem. § 44 BNatSchG erfüllt sind, erfolgt textlich unmittelbar anschließend eine Prüfung, ob die in den Art. 12 und 13 der FFH-Richtlinie bzw. ob die in Art. 5 der Vogelschutzrichtlinie genannten Verbote einschlägig sind.

Ist ein oder sind mehrere Verbote erfüllt, wird in der saP ausschließlich geprüft, ob die naturschutzfachliche Voraussetzung der Ausnahmeregelung nach § 45 BNatSchG erfüllt ist oder ggf. die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Befreiung vorliegen.

Die darüber hinaus werden streng geschützten Arten, die keinen gemeinschaftsrechtlichen Schutzstatus aufweisen, geprüft. Hierbei ist für die gleichzeitig europarechtlich geschützten Arten keine Doppelprüfung erforderlich.

22. Artenschutzrechtliche Beurteilung – streng geschützte Arten:

22.1 Datengrundlagen

Als Datengrundlagen wurden herangezogen:

- vorhandenes Datenmaterial
- Begehungen und Kartierungen am 17.09.2012, 22.09.2012 und 19.05.2013

22.2 Beschreibung

Für das „Gewerbegebiet Schrei - Erweiterung“ werden an das bestehende Gewerbegebiet angrenzende landwirtschaftlichen Ackerflächen bebaut.

Auf dem Flurstück 597 wurde 2012 Jahr Futterrüben, auf dem Flurstück 595 Mais und auf den Flurstücken 596 und 594 vermutlich Sommergetreide (da zum Kartierzeitpunkt Senf als Nachfrucht blühte) angebaut. Im Jahr 2013 wird auf Flurstück 594, 595, 596 Mais angebaut. Das Flurstück 597 war zum Kartierzeitpunkt noch nicht bestellt.

Aufgrund des Einsatzes von Pflanzenschutzmittel und Dünger ist die Artenvielfalt auf diesen Flächen stark eingeschränkt.

22.3 Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH – Richtlinie

Im Untersuchungsraum wurden keine Pflanzenart des Anhang IV der FFH – Richtlinie nach Aktenlage nachgewiesen. Seltene Ackerwildkräuter konnten zum Zeitraum der Begehung nicht nachgewiesen werden. Aufgrund der vorhandenen Strukturen, Standortvoraussetzungen und Nutzung ist deren Vorkommen auch unwahrscheinlich. Damit werden keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt und eine Ausnahmeerteilung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.

22.4 Tierarten nach Anhang IV der FFH – Richtlinie

Es gibt nach Aktenlage keine Nachweise von Tierarten nach Anhang IV der FFH – Richtlinie. Es gibt keine detaillierten, speziell auf das Bebauungsplangebiet bezogenen tierarten- und tiergruppenspezifischen Untersuchungen. Die Grundlage für die Bewertung und Einschätzung im Hinblick auf die womöglich betroffene und nicht betroffene Fauna beruht auf vorgenommene Begehungen und Ableitung anhand der vorhandenen Biotopstrukturen und Nutzungen potenziell vorkommenden bzw. auszuschließenden Arten.

Potenziell können folgende Tierarten im weiteren Untersuchungsraum vorkommen:

Säugetiere, Reptilien, Amphibien, Libellen, Fische, Käfer, Tagfalter, Nachtfalter, Schnecken und Muscheln

Aktenkundig gibt es auch keine Hinweise auf Säugetier-, Reptilien-, Amphibien-, Libellen-, Fisch-, Käfer-, Tagfalter-, Nachtfalter-, Schnecken- und Muschelarten des Anhang IV der FFH – Richtlinie. Aufgrund des späten Kartierzeitpunktes konnten im Untersuchungsraum diese Tiergruppen auch nicht näher untersucht werden. Fisch – und Muschelarten könne an diesem Standort sicher ausgeschlossen werden. Aufgrund der vorhandenen Strukturen, Standortvoraussetzungen und Nutzungen sind auch die anderen Arten des

Anhang IV, von europäischer Bedeutung, potenziell nicht zu erwarten. Damit werden keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt und eine Ausnahmeerteilung nach § 45 Abs.7 BNatSchG ist nicht notwendig.

Bestand und Betroffenheit europäischer Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie

Es wurden Begehungen am 17.09.2012 und 22.09.2012 und 19.05.2013 zu unterschiedlichen Tageszeiten durchgeführt.

Bei der Bestandsaufnahme im Herbst 2012 konnten aufgrund der Jahreszeit (Auflösung der Reviergrenzen und schon innerhalb des Zeitraumes des Vogelzuges) natürlich keine Brutnachweise geführt und auch keine vollständige Arteninventur erstellt werden. Folgende Vogelarten konnten beobachtet werden: Haussperling, Star, Kohlmeise, dazu Rabenkrähe und Mäusebussard, die das Gebiet überflogen.

Bei der Bestandsaufnahme im Frühjahr 2013 konnte als Brutvogel die Feldlerche im ausreichenden Abstand (ca. 150 – 200 m) von der bestehenden Gewerbebebauung, aber noch innerhalb des geplanten Baugebiets nachgewiesen werden.

Durch die geplante Bebauung wird der Feldlerchenlebensraum eingeschränkt und das Revier eines Brutpaares ist direkt betroffen. Damit der Wegfall eines Lerchenreviers keinen negativen Einfluss auf den Erhaltungszustand der lokalen Population hat, ist es erforderlich eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (CEF-Maßnahme) durchzuführen. Geeignet ist hierfür die Anlage von jährlich zwei Lerchenfenstern oder die Anlage eines Buntbrachestreifens.

Im östlich angrenzenden Rapsfeld wurde die Schafstelze auf Nahrungssuche beobachtet. Der Brutplatz der Schafstelze als Acker-/Wiesenbrüter konnte nicht festgestellt werden. Die erforderliche Anlage der Lerchenfenster bzw. des Buntbrachestreifens ist auch geeignet, einer möglichen Beeinträchtigung der Schafstelzenpopulation durch die geplante Bebauung vorzubeugen.

Daneben konnten in den angrenzenden Flächen (im Westen Bebauung mit Gärten, im Norden Baumreihe, Obstgarten, Feldhecke und im Osten und Süden landwirtschaftliche Flächen) noch folgende Arten (mit Stern als Brutvogel, ohne Stern auf Nahrungssuche) nachgewiesen werden:

Star*, Goldammer*, Hausrotschwanz*, Rauchschwalbe*, Haussperling*, Kohlmeise, Blaumeise, Buchfink, Grünfink, Feldsperling und Turmfalke. Möglicherweise brütet der Turmfalke im Bereich des bestehenden Gewerbegebietes.

Außer den Turmfalken sind die aufgefundenen Vogelarten häufig in Siedlungsbereichen vorkommend. Durch die geplante Bebauung ist es sehr unwahrscheinlich, dass sich der günstige Erhaltungszustand dieser Vogelarten ändert.

Potenziell ist das Plangebiet Teillebensraum von Greifvögeln. Hier ist neben Mäusebussard und Turmfalke auch der Rotmilan zu erwarten. Die Reviere dieser Arten sind so groß und die überplanten Fläche im Verhältnis gering, dass von der Bebauung dieses Gebietes der Lebensraum und das Nahrungsangebot der Greifvögel nicht erheblich beeinträchtigt wird.

Die geplante zusätzliche Bebauung wird sich nicht negativ, mit Ausnahme der Feldlerche und möglicherweise der Schafstelze, auf den günstigen Erhaltungszustand der vorgefundenen Vogelarten auswirken. Vielmehr ist zu erwarten, dass sich durch das Pflanzgebot (Hecken und Laubbäumen) die Strukturvielfalt erhöht und zusätzlichen Lebensraum auch für Pflanzen und Tierarten bietet. Um den günstigen Erhaltungszustand der Feldlerche und Schafstelze zu bewahren, sind die beschriebenen CEF-Maßnahmen erforderlich.

Literatur:

BRAUN, M. & F. DIETERLEN, (2003): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Band 1; S. 528-541. Ulmer Verlag, Stuttgart.

HÖLZINGER, J. (1999): Die Vögel Baden-Württembergs, Singvögel 1 (Band 3.1), Ulmer Verlag, Stuttgart.

LAUFER, FRITZ, SOWIG (2007): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs Ulmer Verlag, Stuttgart.